



Abb. 1. Francesco di Valdambriuo, Der hl. Crescentius.  
Holz. Siena, Museo della Domopera.

FRANCESCO DI VALDAMBRINO, oder mit vollem Namen Francesco di Domenico genannt „il Valdambriuo“, weil er aus dem Tal der Ambra stammte, war einer der Wettbewerber für die Bronzetüren von S. Giovanni in Florenz und bisher nur durch die kurzen Erwähnungen bei Ghiberti und Vasari bekannt, denen selbst Milanesi nicht viel Neues hatte hinzufügen können. In meinem Buche über Jacopo della Quercia<sup>1</sup> habe ich der Gestalt dieses so wenig bekannten Künstlers doch etwas Relief zu geben vermocht durch die Wiederauffindung eines Wappens des Popolo di Siena, das urkundlich beglaubigt und damit datiert ist. Dies mochte wenig sein, aber es war doch der erste Schritt zur künstlerischen Identifikation des Bildhauers.

<sup>1</sup> Pèleo Bacci, Jacopo della Quercia. Nuovi documenti e commenti, Siena 1929.



Abb. 2. Francesco di Valdambriano, Maria der Verkündigung. Holz. Ausschnitt.  
Chiusure, S. Francesco

Im Verlauf meiner Forschungen gelang es mir, neue Urkunden aufzufinden und bereits bekannte richtig auszulegen dank einer genaueren Transkription. Schließlich glückte es mir festzustellen, daß drei Büsten von Heiligen (heute in dem neu eingerichteten Dommuseum zu Siena aufgestellt) die Bruchstücke von vier Holzfiguren der vier sienesischen Stadtpatrone sind, die Francesco di Valdambriano im Jahre 1409 für den Dom gearbeitet hat.

Die Figuren, die auf Büsten zurückgeschnitten sind, stellen dar: S. Savinus, den Bischof, S. Victor und S. Crescentius (Abb. 1). Die Identifizierung stützt sich auf unbezweifelbare historische, ikonographische und stilistische Daten. So war schon ein breiterer Ausgangspunkt gegeben, der es mir ermöglichte, andere Werke als

Arbeiten des Francesco zu erkennen. In erster Linie erscheinen als sichere Arbeiten des Francesco di Valdambriano die Holzfiguren der Verkündigungsmaria (Abb. 2) und des Gabriel in S. Francesco zu Chiusure (8 km südlich von Asciano). Diese Figuren stammen, wie mir scheint, aus dem Dom in Siena, und ich glaube, daß sie etwa 1410—1411 ausgeführt sind. Sie stehen stilistisch den vier Advokaten sehr nahe, besonders dem hl. Crescentius. Andererseits wissen wir aus Urkunden, die ich veröffentlicht habe, daß in den Jahren 1410—1411 Francesco di Valdambriano zwei Holzfiguren einer Verkündigung für die Sakristei des Domes ausführte. Dieser Gruppe lassen sich anschließen zwei andere Verkündigungsfiguren, die aber etwas später entstanden sein werden. Sie befanden sich ehemals in Pienza und sind nach wechselvollen Schicksalen mittlerweile in Amsterdam gelandet. Diesen kunstgeschichtlichen Ergebnissen vermag ich noch biographische Nachrichten hinzuzufügen, aus denen unter anderem hervorgeht, daß Francesco di Valdambriano mit Jacopo della Quercia und mit Domenico di Niccolò dei Cori befreundet war. Die letzte urkundliche Nachricht, die aus seinem Leben bekannt ist, stammt vom Dezember 1426.

So ist uns also Francesco di Valdambriano auch künstlerisch wiedergewonnen und wird zu einer bedeutsamen Figur in der Geschichte der sienesischen Skulptur des Quattrocento. Das Werk eines Künstlers von solcher Feinheit der Auffassung läßt sich nun endgültig herauslösen aus jener zweideutigen Gruppe, die halb pisanisch, halb ghibertianisch schillerte, und sozusagen eine Verlegenheitsgruppe war, die die Kritik sich geschaffen hatte.

*Pèleo Bacci*

DAS ERZENGELEBILD DES NERI DI BICCI AUS DER KIRCHE S. SPIRITO. Zu Ehren des Herzogs Galeazzo Maria Sforza wurden im März 1471 in mehreren Florentiner Kirchen prächtige Aufführungen veranstaltet; als letzte die „Ausgießung des hl. Geistes“ in S. Spirito; es war am 21. März, einem Donnerstag. Nach Schluß des Schauspieles entfernten sich die Veranstalter, ohne sich zu überzeugen, ob alle Lichter gelöscht waren, und so brach in der Nacht zum Freitag ein Brand aus, dessen man erst gewahr wurde, als an Rettung nicht mehr gedacht werden konnte. Es gelang den Mönchen, nur wenige Chorbücher in Sicherheit zu bringen, die meisten wurden ein Opfer der Flammen, welche auch die innere Ausstattung vernichteten: „alle Altäre, Altarbilder (tavole), Kruzifixe und Andachtsbilder verbrannten“, sagt ein zeitgenössischer Bericht<sup>1</sup> und ein anderer besagt: „di poi la notte arse tutta di modo, che non ci rimase nulla se non le mura, che non si vide mai la più terribile cosa e più spaventevole“.

Der Chronist, dem del Migliore diese Worte entnimmt<sup>2</sup>, hat der Schilderung des Unglücks folgende Worte hinzugefügt: „et Dio piacchia mettere in cuore à chi può di fare si rifaccia come l'è principiata acciò la veggiamo à nostri di fornita per l'honore di Dio e di S. Agostino“. Der Florentiner Gemeinmann hat sich auch bei dieser Gelegenheit bewährt; die Angehörigen der besten Florentiner Kreise waren in den folgenden Jahrzehnten bemüht, die Altäre mit kostbaren Kunstwerken zu schmücken, welche, teilweise noch an Ort und Stelle in ihren herrlichen Originalrahmen erhalten, dieser Kirche vor vielen anderen ihr ursprüngliches Aussehen bewahrt haben.

<sup>1</sup> Abgedruckt von E. Narducci in: Atti d. R. Accad. d. Lincei, Ser. III t. 8 (1882/83), Memorie, p. 243 ff.; aus ASF. Conventi soppressi 122 (S. Spirito) Fa 67 f. 280.

<sup>2</sup> Giorn. stor. d. lett. ital. X (1887), S. 421, N. 1 (aus den Zibaldoni storici des del Migliore in der Magliabechiana).